



SKULPTUREN WEG MAIERHÖFEN

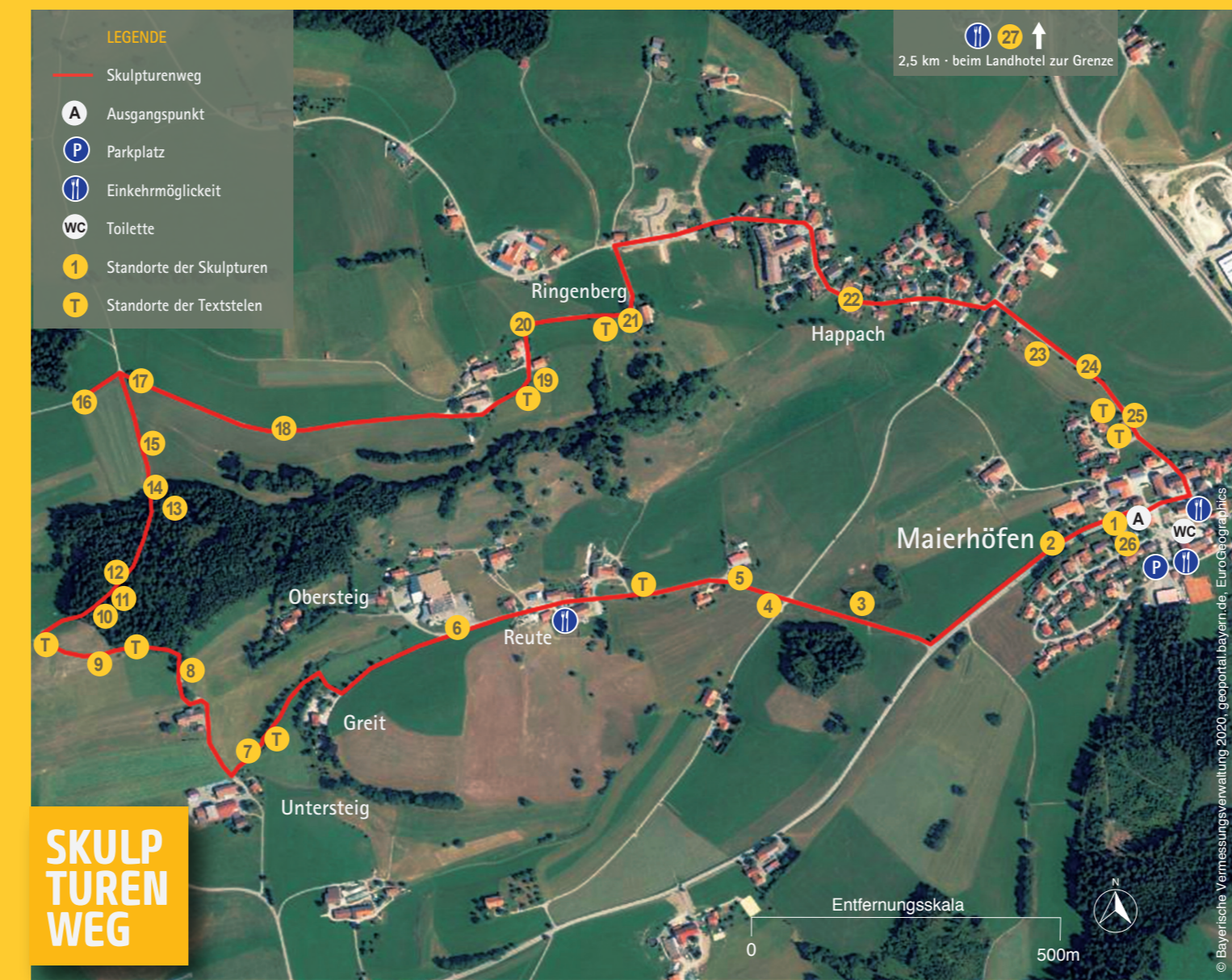
Im September 2006 haben sich elf Künstlerinnen und Künstler in Maierhöfen zu einem zehntägigen Symposium getroffen und neun Skulpturen sowie zwölf Textstelen erarbeitet. Sie haben ihre Kunstwerke der Gemeinde Maierhöfen dauerhaft zur Verfügung gestellt und entlang eines Rundweges angeordnet, der seitdem als „Skulpturenweg Maierhöfen“ bekannt ist. Bildhauerkunst in Stein, Holz, Glas und Metall sowie zeitgenössische Lyrik begleiten den Weg.

Das Projekt wurde anfangs mit 50% durch die Europäische Union und den Freistaat Bayern im Rahmen der Initiative LEADER+ gefördert. Die anderen 50% erbrachten die Gemeinde und private Sponsoren.

Die große Akzeptanz des Weges bei Einheimischen und Gästen legte es nahe, den Skulpturenweg durch weitere Skulpturen zu bereichern. Initiativen von Künstlern sowie Spenden aus der Bevölkerung und weiteres, auch finanzielles Engagement der Gemeinde gaben den geeigneten An Schub, um in den Sommern 2008, 2012 und 2019 weitere regionale Künstler zu Symposien in die Steinwerkstatt Schrade im Ortsteil Greit einzuladen und deren dort geschaffene Arbeiten am Skulpturenweg zu präsentieren; hierbei entstanden die 2019 geschaffenen Kunstwerke alle unter dem vorgegebenen Thema „Heimatklang“. Anfang 2020 konnte der Weg damit die 27 in diesem Falblatt gezeigten Skulpturen sowie 12 Textstelen aufweisen.

Die Skulpturen sind den Kräften der Natur ausgesetzt. Einige Skulpturen wurden bewußt im Wissen um ihre Vergänglichkeit geschaffen und wurden im Laufe der Zeit durch neue ersetzt. Der Skulpturenweg von Maierhöfen unterliegt deshalb einer ständigen Veränderung.

Text und Fotos: Stefanie und Gert Kemper · Maierhöfen
Wegkarte und Gesamtgestaltung: Bettina Ostrowski · Gestratz
Ausgabe 2020



SKULPTUREN WEG

Hinweise zum Weg

Ausgangspunkt am Gästeamt (Rathaus an der Kirche). Dort kostenfreier Parkplatz unterhalb des Dorfbrunnens. Wegmarkierung im Gelände durch bunte Steine und Piktogramme. Wegasphaltierung zwischen Skulpturen 1 bis 6 und 10 bis 26. Gesamte Weglänge 4,7 km. Höhendifferenz 100 m. Gehzeit 1,5 bis 2,5 Stunden.

Herausgeber und Kontakt

Gästeamt Maierhöfen
Brunnenweg 2
D-88167 Maierhöfen
Tel.: +49 8383 98040
info@maierhoefen.de
www.maierhoefen.de



25 Mario Riedesser · Kempten
Überwindung · 2012
Wie eine Schraube aus Jurakalkstein windet sich die Skulptur aus der Erde hervor und steigt über den Grastepich auf, um sich dem Himmel entgegen zu drehen.

26 Elke Bader/Dominic Jähner · Niederstaufen
Faszination · 2012

Laaser Marmor mit Eichenholzaufsatz, Schwarzachtobler Sandstein und eine Eisenstange bieten sich dem Vogel aus Travertin zum Anflug an. Worte aus einem Gedicht von Hilde Domin laden dazu ein, dem Leben „wie einem Vogel die Hand“ hinzuhalten.



27 Hermann und Andreas Rudolph
Obergünzburg
Angelehnt – Abgelehnt · 2012
Der weiße Laaser Marmor überzeugt durch seine unterschiedlichen Strukturen. Kontrastreich lehnt sich der gelbe Travertin an. Ein Stück Marmor liegt abgelehnt daneben.

T Manfred Hagel · Lindau · Textstelen · 2006

12 Textstelen begleiten den Skulpturenweg. Buchstabe für Buchstabe wird zu in Granit gemeißelter Lyrik. Die Fantasie des Autors und Künstlers zu Themen von Landschaft und Ort soll eigene Gedanken beim Lesenden anregen.



22 Lukas Fuetsch · Virgen/Osttirol
Klangband · 2019
Der aus einem lebendig strukturierten Rauchkristallmarmor gearbeitete Ring ist eineinhalbmal gewunden. Er ist ähnlich einem Möbiusband, das nicht zwischen Innen- und Außenfläche unterscheidet. Der Ring steht auf einem Sockel aus Salzburger Flughafenbeton.

23 Siglinde Knestel · Weiler
Helianthus grandiflorum 2006

Die Künstlerin verarbeitet ausschließlich Abfallstoffe. Drei üppige Blumen entstanden aus alten Mistgabeln, Güllerohren und Glasschmelze. Sie blühen als ganzjährige Sonnenblumen unter weißblauem Himmel.



24 André Rößner · Neuburg an der Donau
Ku(h)nst melken – bei Regen · 2019

Die Skulptur, aus einem massiven Jurakalkstein gearbeitet, zeigt oben das Relief einer Allgäuer Landschaft und darunter das Euter als Symbol für die Allgäuer Milchwirtschaft – der „Busen des Allgäus“. Regnet es oder schöpft man Wasser aus dem Bach und schüttet es oben auf die „Allgäuer Landschaft“ so kann man (Wasser-) Tropfen aus dem Euter „melken“.



KUNST VERBINDET



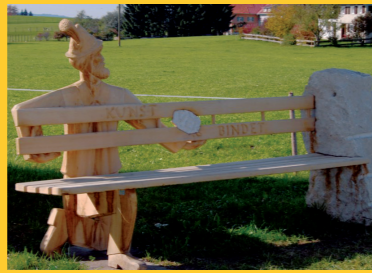
1 Stefanie Oberneder
Carrara/Italien
Der Nabel der Welt · 2009
Der Nabel und das Ei sind Symbole beginnenden Lebens. Aus edlem Carrara Marmor gearbeitet stehen sie hier für den Beginn des Skulpturenweges im Zentrum von Maierhöfen.

2 Norma Sperlich-Osterkorn
Wangen · R.O.T. · 2008
Die roten Wäschestücke aus Polyester flattern im Wind. Die Skulptur ist Ausdruck von Freude und Verbundenheit der Künstlerin mit Natur und kultureller Tradition. Sie versteht die Tracht als ein Zeichen von Beständigkeit in einer sich schnell wandelnden Zeit.



3 Hans Grohe · Hergatz
Ohne Titel · 2006
Die Holzkugel aus Meterware Robinienholz auf einer Feuchtwiese fasziniert durch ihre Kugelgestalt als eine in sich geschlossene Schönheit.

4 Stephan Wagner
Röthenbach · Bank · 2006
Der Künstler verbindet zwei sehr unterschiedliche Werkstoffe: Figürlich gestaltetes Eichenholz mit grob behauenen Stein. Er baut damit eine besondere Spannung in der zum Verweilen einladenden Skulptur auf.



5 Alexander Waltner · Oberstaufen
Zenta · 2019
Der Kopf einer gehörnten Kuh ist aus einem Eichenstamm gearbeitet. Aus dem nicht versiegelten Holz treten Tannine (Gerbsäuren) aus, die mit dem Eisen der Stahlplatte chemisch reagieren und die Färbung der Fläche bewirken.

6 Lukas Huber · Isny
Heimat (Aus-) Klang · 2019
Die Skulptur aus Eichenholz regt zu folgender Fantasie an: Ein Musikant kommt nach seinem Auftritt des Weges und gönnt sich hier eine Pause. Er stellt sein Instrument ab, legt Jacke und Hut darauf und freut sich auf sein Bier in der nahen Gaststube.



7 Inge Gerlach-Grube · Isny
Wolkenfänger · 2006



Die auf Robinienstämmen liegenden Kristallspiegel fangen für unseren nach unten gerichteten Blick den Himmel über uns ein. In der Spiegelung sehen wir Wolken, Vögel und auch uns selbst.

8 Susanne Krämer
Weitnau
Ausgedreht · 2008
216 Kunststoffspulen einer ehemaligen Allgäuer Spinnerei und Weberei bilden eine mit Höhe, Form, Farbe und dem umliegenden Buschwerk spielende Skulptur.



9 Siglinde Knestel · Weiler
Spinnennetz · 2006
Das aus Stahl geschweißte Netz zwischen zwei alten, plombierten Telegrafemas-ten entspricht dem fein gesponnenen Kunstwerk einer, nach altem Volksglauben Haus und Hof behütenden Spinne. Im Hintergrund sehen wir die Allgäuer Nagelfluhkette.

10 Günther Schrade/Stefanie Kemper
Maierhöfen
Hinter der Zeit · 2006
14 Steinsäulen und 2 Wandtafeln aus Jurakalk bilden eine sakral anmutende Raumsulptur. Der Text von Stefanie Kemper lädt zum Assoziieren von Wort, Natur und dem eigenen Ich ein.



11 Anna Frommknecht · Maierhöfen
Herzton · 2019
Die aus Eichenholz gearbeitete Frauenskulptur zeigt eine Mutter, die schützend das Kind an ihr Herz hält. Beide beatmen sich gegenseitig – so in der Vorstellung der Künstlerin.

12 Hedy Hahn · Isny
Für uns Kinder · 2006
Von Maierhöfener Schulkindern bemalte Pflastersteine hängen hoch über uns. Sie heben unseren Blick vom Boden durch die Wipfel der über viele Jahrzehnte gewachsenen Fichtenstämme hinauf zum Himmel. Die bunten Steine spielen mit wechselndem Licht im Wald.



13 Roy Hiller · Friedrichshafen-Fischbach
Ohne Titel · 2006
Das in einem Metallrahmen hängende Fichtenholz zentriert die kosmische Energie über seine Spitze auf die Metallplatte am Waldboden. Darauf liegende Ästchen dürfen entnommen oder aufgeschichtet werden.

14 Sebastian Müller +
Die unerträgliche Leichtigkeit des Schreiens · 2012
Ein Schrei aus Kalkstein klingt vom Waldrand her weit über die Wiesen der Allgäuer Landschaft – erschreckend und befreiend zugleich.



15 Arbeitskreis
Skulpturenweg Maierhöfen
Fußabgüsse · 2012
Vielen Bürgerinnen und Bürgern aus Maierhöfen und Umgebung wurden Fußabdrücke in Alginat abgenommen und mit Keramin ausgegossen. Einige Fußsohlen sind noch erhalten, zeigen nach oben,

laufen auf Luft zum Himmel. Doch Sonne, Kälte, Wasser und Wind zerstören sie im Laufe der Zeit und machen die Vergänglichkeit alles Körperlichen deutlich. Die Namen der Menschen aber bleiben bestehen.



16 Gerhard Zwiebler · Maierhöfen
FonLuc · 2006
In einem ca. 270 Jahre alten, in Kriegen verwundeten Eichenstamm – langsam gewachsen im Hohenloher Land – lässt der Künstler einen nahezu frei schwebenden, ballonförmigen Tropfen im Holzstamm aufsteigen.

17 Max Schmelcher · Weiler-Simmerberg und Scheidegg
Samen · 2006
Aufgebrochene Gletscherfindlinge aus der Iller wurden mit archaischen Zeichen und Bienenwachs-einlagerungen versehen. Sie liegen unter zwei Eschen. Die Esche ist in der germanischen Mythologie der Weltenbaum.



18 Luis Schrade · Maierhöfen und Plaus/Südtirol
Horn · 2019
Ein Horn, aus massivem Jurakalkstein gearbeitet, ruht in geschmiedetem Eisen. Mit viel Atem und gekonnter Blastechnik lässt sich das Horn zum Tönen bringen. Sein Klang geht, von Kühen des nahen Allgäuer Hofes umgeben, ins Tal.



19 Petra Joser · Leutkirch
Sterben – Schlafen – Nichts weiter · 2012
Drei Gesichter aus Muschelkalk, italienischem Serpentin und Jurakalkstein werden durch einfache lineare Strukturen angedeutet. Sie verraten uns nicht, was in ihrem Inneren vorgeht.



20 Gerhard Zwiebler/Stefanie Kemper
Maierhöfen · 3 mal 30 · 2010
Drei 30-jährige Eschen wurden gefällt, entrindet, in Längsscheiben gesägt und gebogen. Blätter von Tagebüchern, 30 Jahre beschrieben, wurden zu Schnipseln zerrissen und mit den Eschenbrettern verleimt. So kehren die Blätter zum Baum zurück.

21 Jan Herzog · Halle (Saale)
Memento mori · 2019
Gedenke, dass du sterblich bist! Dies ist eine alte Mahnung an die Endlichkeit unseres Lebens. Zum Totentanz wird die Glocke erklingen. Der Künstler verbindet verschiedene Metallteile aus Kupfer, Messing, Blei und Aluminium mit einem nach alter Tradition geschmiedeten Rahmen zu einer Art Paravent. Zentraler Begriff seiner Kunst ist das gedankliche „Aufheben“ in seiner dreifachen Bedeutung von „Bewahren – Verneinen – Erhöhen“.

